

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1 M., mit Zehrlohn 1.20 M., im Bezugs- und 10 km-Verkehr 1.35 M., im übrigen Württemberg 1.35 M. Monatsabonnement nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Kupfer-Gebläse f. d. Ispell. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 g. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Plauderflüßchen und Schwab. Landwirt.

1905.

Nr. 157

Nagold, Montag den 10. Juli

### Amthches.

#### Fachkurs für Schuhmacher.

Die Zentralfelle für Gewerbe und Handel wird im Fall genügender Beteiligung vom 4. September d. J. ab in Stuttgart einen sechs- bis siebenwöchigen Fachkurs für Schuhmacher abhalten. Der Kurs bezweckt die Vervollkommnung der fachlichen Ausbildung der Teilnehmer in den verschiedenen Teilen des handwerksmäßigen Betriebs des Schuhmachergewerbes. Der Lehrplan umfaßt: Belehrung über den Bau des menschlichen Fußes, Vorträge und Übungen im Maßnehmen, Fachzeichnen, Musterschneiden, Reißzeugarten, Zuschneiden und Stofflehre, Steppen, Oberfellvorarbeiten und Bodenarbeit, sowie Kalkulation, Buch- und Rechnungsführung sowie Geschäfts- und Gelegensrede.

Maschinenbehandlung und Maschinenarbeit werden in dem Kurs insoweit berücksichtigt, als sie für den handwerksmäßigen Betrieb der Schuhmacherei von Bedeutung sind.

Der Kurs ist in erster Linie für selbständige Schuhmacher bestimmt, bei geringem Andrang werden jedoch auch ältere Gesellen, insbesondere solche, welche nachweislich im Begriff stehen, der Meisterprüfung sich zu unterziehen, berücksichtigt werden.

Ein Unterrichtsgeld wird nicht erhoben.

Auswärtigen Teilnehmern, welche nachweisen, daß sie besonders bedürftig sind, kann auf Ansuchen ein Beitrag zu den Kosten der Reise und des Aufenthalts in Stuttgart nach Maßgabe der der Zentralfelle zur Verfügung stehenden Mittel bewilligt werden. Der Beitrag wird sich für die Regel, neben dem Betrag der Kosten der Eisenbahn- und Postfahrkarte für eine einwöchige Hin- und Rückfahrt auf 60 M. für selbständige Handwerker und auf 70 M. für Gesellen belaufen; für Teilnehmer aus nahegelegenen Orten, nach welchen diese täglich zurückreisen können, wird der Betrag entsprechend gekürzt. Beitragsgesuche sind gleich bei der Anmeldung zur Teilnahme am Kurs einzureichen. Gesuche, welche erst später angebracht werden, können nur ausnahmsweise berücksichtigt werden. Die Anmeldungen zur Teilnahme an dem Kurs sind spätestens bis 10. Juli d. J. einzureichen und zwar in der Regel durch Vermittlung der örtlichen gewerblichen Vereinigungen (Gewerbetreibende, Handwerkervereine, Innungen u.) oder der Ortsvorsteher. Aus den Anmeldungen sollen Namen, Beruf und Berufsstellung (ob selbständig oder Geselle), Alter und Wohnort, sowie die Bildungslaufbahn der Angemeldeten ersichtlich sein; auch soll der Anmeldung das Meister-, Gesellen- oder Behelfsprüfungsgewissnis angehängt werden. Die Vorstände der gewerblichen Vereinigungen und die Ortsvorsteher werden ersucht, die bei ihnen einkommenden Anmeldungen rechtzeitig und vorgelesen mit einer Empfehlung darüber, ob die Angemeldeten nach ihrer Kenntnissen und Fähigkeiten an dem Kurs mit anderweitigem Erfolg teilnehmen dürften. Wird von einem Angemeldeten ein finanzieller Beitrag erbeten, so wolle die Empfehlung auf die Vermögens- und Gewerbdienstverhältnisse des Gesuchstellers ausgedehnt werden.

Stuttgart, den 19. Mai 1905.

Moskaf.

### Politische Uebersicht.

**Die deutsche Flagge in Ostasien.** Seitdem im Jahre 1885 auf Anregung der deutschen Reichsregierung der Norddeutsche Lloyd seine ostasiatische Reichspostdampfer-Linie eingerichtet hat, hat die deutsche Schifffahrt in Ostasien einen gewaltigen Aufschwung genommen, so daß sie jetzt in den indischen und ostasiatischen Haupthäfen an zweiter Stelle, unmittelbar hinter der englischen steht. Nach dem vom kaiserlichen statistischen Komitee herausgegebenen Ergänzungshefte zum zweiten Hefte des Jahrganges 1906 der Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reiches nimmt die deutsche Flagge unter den an der Schifffahrtbewegung beteiligten im Jahre 1903 meistbeteiligten die zweite Stelle mit 1 295 382 Reg.-Tons, oder 13 v. H. ein. Sie wurde nur von der Flagge Großbritanniens übertroffen, deren Anteil 6 947 898 Reg.-Tons betrug. Im Verkehr von Penang hatte im Jahre 1903 die deutsche Flagge mit 948 056 Reg.-Tons oder 18,6 v. H. ebenfalls die zweite Stelle inne. Ihr voran ging die britische mit 3 343 812 Reg.-Tons. Auch unter den am Verkehr von Singapur im Jahre 1903 meistbeteiligten Flaggen behauptete die deutsche den zweiten Platz mit einem Anteil von 1 856 805 Reg.-Tons oder 15,5 v. H., während auf die britische Flagge 6 686 380 Reg.-Tons entfielen. Auch im Schiffsverkehr von Hongkong nahm im Jahre 1903 die deutsche Flagge die zweite Stelle ein mit einem Anteil von 2 704 228 Reg.-Tons oder 16,4 v. H. Die erste Stelle behauptete die britische Flagge mit 9 571 787 Reg.-Tons. Unter den im Jahre 1903 am Gesamtverkehr der chinesischen Vertragshäfen beteiligten Flaggen stand die deutsche an vierter Stelle (mit 7 310 427 Reg.-Tons oder 12,8 v. H.). Ihr voran standen die britische Flagge, die Bundesflagge und die des benachbarten Japan. In Japan nahm im Jahre 1903 die deutsche Flagge die dritte Stelle ein mit 2 553 852 Reg.-Tons oder 9,4 v. H.; ihr voran standen die Bundesflagge mit 10 423 682 Reg.-Tons und die britische mit 9 511 550 Reg.-Tons.

**Die französische Deputiertenkammer hat am Mittwoch die allgemeine Beratung des Gesetzes betreffend die Arbeiter-Alters- und Invalidenversicherung begonnen.** Diese soziale Reform figurerte seinerzeit in allen republikanischen Wahlprogrammen, mit denen die Mitglieder der gegenwärtigen Deputiertenkammer sich ihren Wählern als Kandidaten präsentierten. Am Donnerstag legte der Finanzminister Merlou der Kammer den Budgetentwurf für 1906 vor, der an Ausgaben gegenüber 1905 ein Mehr von 67 Millionen aufweist. Davon entfallen 74 Prozent auf die noch unbeschlossenen Gesetze betr. die Militärreform, das Flottenprogramm, die Befolgung der Elementarlehrer, die Handelsmarine, Unterstützung von Pensionskassen. Der Finanzminister versichert, daß er das Budget mit derselben Finanzpolitik ins Gleichgewicht bringen werde, wie sein Vorgänger Rouvier, d. h. mittels der gewöhnlichen Hilfsquellen. Rouvier beantragte Verweisung an die bestehende Kommission, damit über das Gesetz noch vor Ende des Jahres abge-

stimmt werden könne. Die Kammer nahm die Verweisung mit 420 gegen 108 Stimmen an. Darauf wurde die Behandlung der Vorlage betreffend die Arbeiter-Versicherung wieder aufgenommen.

**Bei der Armee des Generals Linewitsch in der Mandschurei sind ungeheure Mißbräuche der Intendantur aufgedeckt worden.** Ganze Truppenteile sind von gastrischen Erkrankungen befallen worden, weil die Soldaten Brot erhielten, das aus verdorbenem Mehl hergestellt wurde. Die Unteroffiziere sind aber nicht von dem Oberkommando aufgegedeckt worden, sondern von einem Kontrolleur der Reichskontrolle (Oberrechnungskammer), der die Zustände zur Kenntnis Linewitschs brachte. Die Unteroffiziere sollen in die Willkuren gehen.

**Das englische Unterhaus hat die dritte Lesung des Gesetzes, das der Kommission zur Untersuchung der Unregelmäßigkeiten bei den Kriegslieferungen in Südafrika besondere Nachbefragnisse zuerkennt, angenommen.** — Zu dem südafrikanischen Lieferungsstandal verlaute, daß verschiedene in die Angelegenheit verwickelte Personen, d. h. solche, deren Namen genannt wurden und die sich unschuldig fühlen, hohe Regierungsbeamte öffentlich der groben Vernachlässigung in Geschäftsangelegenheiten beschuldigen werden, falls man ihnen nicht Genehmigung für die erhobenen Beschuldigungen bietet. Regierungsbeamte, die an Firmen interessiert sind, sollen indirekt den Befehl gegeben haben, von gewissen Firmen zu beziehen, und in einem Fall soll ein hoher Zivilbeamter sich haben bescheiden lassen. Die Untersuchung wird sich ferner mit den Unteroffizieren zu beschäftigen haben, die mit einem großen Bankkonto aus dem Krieg zurückkamen. Das Armeedepartement wird als vollständig unbrauchbar bezeichnet, da es größtenteils von Train- und Infanterie-Offizieren verwaltet wird, die keine Erfahrung im Lieferungsweesen besitzen. Die wenigen Sachverständigen, die sich in Südafrika befinden, waren überarbeitet und standen anerkennend unter dem Befehl von Offizieren, die von der Sache absolut nichts verstanden. Daraus erklärt sich, daß vollständig verdorbene Lieferungen angenommen und an die Truppen abgegeben wurden.

**Im englischen Unterhaus hat bei Beratung des Einwanderungsgesetzes, dessen entscheidende dritte Lesung nach einem Antrag Balfours auf den 19. Juli anberaumt ist, der Abgeordnete Huxinson eine sehr drastische Rede gehalten.** Er sagte u. a.: „Wir haben in dieser Debatte so viel über die Ausländer im Ostend Loukou gehört. Wie steht es aber mit den Ausländern im Westen? Ein Mann kommt in die Stadt, um sich für eine Nacht zu amüsieren, ich meine natürlich nur, um zu sehen, was los ist — das tun sogar Bischöfe. Er geht in ein Hotel im Westen und wird von einem französischen Manager empfangen, der ihm seine Zimmernummer gibt. Ein deutscher Kellner bringt ihn zum Tisch, ein Schweizer fährt ihn hinaus. Wenn er sich umgezogen hat, befehlt er sein Essen, das von einem deutschen Kellner serviert wird und von einem französischen Koch gekocht ist. Dann geht er aus. Er benutzt einen Rotowagen, der von einem spanischen Chauffeur gefahren wird, und geht in die italienische Oper. Dort hört er ausländische

### Das Muttermal.

Roman von Bonson du Terrail.

(Fortsetzung.)

„Ich sehe Soldaten, Massen von Soldaten... ich Ihre Kameraden... wie das kracht und blüht... Dampf überall... es ist eine große Schlacht...“

„Ich höre Schüsse!“ fragte Michel.  
„Ich sehe ihn,“ rief die Orze, und ihr Hitzern ging in ein trampfhaftes Lachen über.

„Da... da... eine Kugel... Lorenz ist getroffen mitten in die Stirn... er ist tot.“

Michel, dem die Haare zu Berge standen, fragte leuchtend: „Und wann wird diese große Schlacht geschlagen?“

„Geh an die Wand und sieh nach,“ sagte die Orze mit geschlossenen Augen.

„Ich sehe schon da; was soll ich nachsehen?“

„Bieviel Felder habe ich gezogen?“

„Nicht.“

„Und welche Zahl steht in dem siebenten?“

„Die Zahl 3.“

„Dann ist es in drei Tagen.“

Wie erschöpft von der letzten Anstrengung glitt sie von ihrem Stuhl auf die Erde und streckte sich lang aus, zuckend, die Augen verdrehend und zusammenhangslose Worte sammelnd.

Als nach einer Weile die Nachrichten nachließen, lag sie stumm und starr da, wie eine tote.

Triumphierend sah Vater Bräklart seinen Sohn an und fragte:

„Was sagst du jetzt? Glaubst du daran?“

„Ja, ich glaub's.“

„Dann unterzeichne.“

Michel nahm schweigend die Feder und schrieb auf beide Schuldscheine seinen Namen.

Die alte Witwe schien in Ohnmacht zu liegen.

„Kümmere dich nicht um sie; so ist sie immer, wenn sie wahrhaftig; jetzt schläft sie eine Stunde. Wenn sie aufwacht, weiß sie von nichts.“

Er faltete die beiden Bogen, nachdem er sich überzeugt hatte, daß die Tinte getrocknet war, und steckte sie sorgfältig ein. Dann sagte er zu Michel: „Du, mach jetzt, daß du fortkommst. Es wäre nicht gut, wenn man in der Nähe etwas von deinen nächtlichen Ausgängen werte.“

„Gute Nacht denn; wann sehen wir uns wieder?“

„Vielleicht komme ich morgen früh schon durch die Mühle, wenn ich nach Ferolles gehe.“

„Was willst du denn in Ferolles?“

„Ich habe mir etwas ausgedacht, du wirst es schon erfahren.“

Michel ging; eine Stunde später lag er wieder in seinem Bett und schnarchte. Ihm träumte, die Mühle wäre fein und er käme gerade aus der Kirche zu Ferolles, wo der Herr Pfarrer ihn mit dem Heimgen getraut hätte.

### Siebenter Abschnitt.

#### Gewitterwolken.

Am nächsten Morgen, schon vor 4 Uhr war Michel bei der Arbeit. Frau Susanne hatte nie einen fleißigeren Gesellen gehabt. Auch das Heimgen war wach, es ging in die Küche und besah den Venten, möglichst wenig Käse zu machen; denn nach vielen kummervollen, schlaflosen Nächten hatte die Natur ihr Recht verlangt, die Müllerin schlief, zum erstenmale wieder, sanft und fest, und Karmit hatte sich leise zur Kommerthür hinausgeschlichen, um sie nicht zu wecken.

Nach dem Frühstück schritt das Heimgen durch den Hof und trat zum Haupttor hinaus, von wo man den Fußpfad nach Ferolles überblicken konnte; die Beiglocke wurde soeben geläutet. Um diese Stunde mußte der Postillon eintreffen, wenn er überhaupt kam. Heimgen hatte ihn nämlich gebeten, in Zukunft, wenn er Briefe für die Mühle hätte, zuerst dorthin zu kommen, und wenn das auch ein Umweg von einer guten halben Stunde war, so hatte er's doch versprochen; denn sie steckte ihm dabei ein Zwelfrankenstück in die Hand und fügte hinzu: „Sodiel gibst's jedesmal.“

Während sie dasand und ausschante trat Michel zu ihr.

„Heimgen, du erwartest heute schon wieder den Postillon?“

„Ja.“

„Es ist ja aber erst vor drei Tagen ein Brief von



Sänger, die von einer ausländischen Kapelle unterstützt werden, die ausländische Musik spielt. Der einzige Mann in der Kapelle, der wie ein Engländer aussieht, ist der Gentleman, der die Erlange schlägt. Dann verläßt er die Oper und geht — in ein italienisches Restaurant, wo er ausländischen Wein, türkischen Kaffee und eine ägyptische Zigarette zu sich nimmt. Die Ausländer im Abend machen billige Kleider und Stiefel für die Arbeiterklasse und die Armen und deshalb hört man so viel von ihnen. Die Ausländer im Westen tragen zum Vergnügen der Reichen bei, und deshalb sagt man nichts gegen sie. Alle diese Ausländer im Westen halten aber englische Arbeitskräfte ab. Daß dies neue Gesetz nicht einen einzigen ausländischen Arbeiter, der wirklich mit dem englischen Arbeiter konkurrieren kann, aus dem Land halten wird, das wissen Sie alle ganz genau.

Durch eine Trade des türkischen Sultan ist eine Kommission eingesetzt worden mit dem Auftrag, die in den Dardanellen und in Saloniki liegenden Kriegsschiffe auf ihren Geschichtswert zu prüfen. Der eigentliche Zweck der Untersuchung, die durch die Vorfälle auf dem Potemkin veranlaßt wurde, ist, den Geist und die Disziplin der Offiziere und der Besatzung kennen zu lernen, worauf entsprechende Vorschläge gemacht werden sollen.

## Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

### Die Japaner landen auf der Insel Sachalin.

Petersburg, 8. Juli. General Bljussow telegraphiert aus Sachalin vom 7. Juli: Das japanische Geschwader des Kommandanten Komatschikawa, bestehend aus dem Kreuzer Komatschikawa und dem Torpedoboot Komatschikawa, ist am 7. Juli in der Bucht von Ussurijsk angekommen. Die Japaner haben am 7. Juli die Bucht von Ussurijsk betreten. Die Japaner haben am 7. Juli die Bucht von Ussurijsk betreten. Die Japaner haben am 7. Juli die Bucht von Ussurijsk betreten.

Petersburg, 8. Juli. Der Petersb. Tel.-Ag. wird aus Goshakabai gemeldet: Das japanische Geschwader, das sich der Insel Sachalin näherte besteht aus 2 Panzerschiffen, 7 Kreuzern, 3 Kanonenbooten, 36 Torpedobooten und 10 Transportschiffen mit Landungstruppen.

### Die Lage in der Mandchurie.

Petersburg, 8. Juli. Ein Telegramm des Generals Dinewitsch von Gekern meldet, daß die Japaner am 5. Juli um 5 Uhr morgens die Offensive gegen Behulke und Loguchan ergriffen. Die russischen Abteilungen zogen sich langsam zurück, wobei sie den Feind zurückhielten. Heute früh 2 Uhr setzte der Feind den Angriff auf Loguchan fort. Die Japaner eröffneten ein Geschützfeuer gegen die russischen Vorposten, die sich zurückzogen. Hierauf wurde die japanische Offensive eingestellt. Der Feind ging zurück und besetzte seine früheren Stellungen.

Ein zweites Telegramm des Generals vom 7. Juli meldet: Heute morgen nahmen in der Gegend des rechten Flügels mehrere japanische Bataillone und Eskadronen mit Artillerie die Offensive wieder auf; die russischen Vorposten vermochten ihre Stellungen zu halten.

## Parlamentarische Nachrichten.

### Württembergischer Landtag.

r. Stuttgart, 8. Juli. Die Finanzkommission der Abgeordnetenversammlung ist in ihrer gestrigen Sitzung zunächst in die Beratung des Antrags über den betr. die Stellvertretungskosten bei den Verkehrsanstalten eingetreten und ist zu folgendem Antrag gelangt: Die Kammer der Abgeordneten wolle 1) anerkennen, daß die Bestimmungen der Verfügung des R. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für Verkehrsanstalten, vom 22. Nov. 1902 betr. die Bezüge für Stellvertretung und Dienstaushilfen (Amtsblatt 1902 S. 583) keine Ausgaben veranlassen, welche das richtige Maß überschreiten; 2) zugleich

Vorents angekommen; du kannst dir wohl denken, daß er nicht alle Tage schreiben kann.

„Das ist schon wahr; aber ich bilde mir nun einmal ein, heut' früh kommt wieder ein Brief.“

„Liebes, gutes Heimchen,“ sagte Michel mit gehobelter Stimmung, „ich sage das bloß, damit du dich nicht unnötig quälst und grübeln sollst.“

„Ja, da ist er,“ rief das Heimchen.

„Wer?“

„Der Postillon,“ und sie wies auf den Weg, der von Jargeau nach Ferrolles führt; nur noch ein paar Schritte hatte der Postillon zu machen, bis es sich entschied, ob er den Fußweg zur Mühle einschlagen, oder nach Ferrolles weiter gehen sollte. Wie schüchtern das Heimchen das Herz, regungslos starrte sie in die Ferne — da sich, der Postillon wandte Ferrolles richtig den Rücken und kam herauf zum „Liebeswink“. Nun war sein Hüllen, mit hochrotem Wangen stürzte sie ihm entgegen, Michel ihr nach. Bald hielt sie den Brief in Händen, der von Lorens' Hand an sie adressiert war. Sie lächelte die Aufschrift und öffnete das Kloubert auf der Stelle. Der Brief fing an:

Mein liebes Bräutchen!

Ich bin, Gott sei Dank, noch immer wohl. Das Heimchen ließ einen Freudenruf aus, dann setzte sie sich auf den Rand des Grabens, der sich den Weg entlang zog, und las, während Michel ihr über die Schulter sah:

„Gestern waren wir wieder über 3 Stunden im Gefecht, und ich habe nicht die kleinste Schramme. Der Feind zieht seine ganze Streitmacht einige Meilen von hier zu-

aber die R. Staatsregierung ersuchen, bei der bevorstehenden Revision des Beamtengesetzes in die Prüfung der Frage einzutreten, inwiefern regelmäßige Belohnungen für Stellvertretung am Wohnort, falls solche den Betrag des den Beamten erwachsenden Aufwands übersteigen, zu gewähren sind.“ Sodann hat die Finanzkommission die Nachträge zu den Etatskapiteln 12, 28, 29, 43, 60 und 88 betr. die Beförderung der Lehrer an den Arbeitshäusern, Irrenanstalten und Reitungsanstalten, der israelit. Konfessionsschullehrer und Vorsänger, sowie der Volksschullehrer, ferner die Nachträge zu dem Entwurf des Finanzgesetzes für 1905/06 betr. Forderungen für Errichtung eines neuen Oberamtsgebäudes in Geislingen und eines Schullehrerseminars in Badnang beraten und genehmigt bis auf die Forderung für die Errichtung eines neuen Schullehrerseminars in Badnang, die auf 775 000 M. reduziert wurde.

Bei der am Freitag fortgesetzten Beratung des Eisenbahnanleihegesetzes bewilligte die Abgeordnetenversammlung ohne erhebliche Debatten die geforderten Staatszuschüsse für die von der württemb. Eisenbahngesellschaft erbaute Nebenbahn von Badnang a. G. nach Engwilingen (140 000 Mark) und für die noch zu erbauenden Nebenbahnen von Amstetten nach Gerstetten (640 000 M.) und von Jagstfeld nach Neuenstadt (338 000 M.). Ferner wurden die geforderten weiteren Raten für den zwischeligen Ausbau der Strecken Waiblingen-Gmünd, Blosingen-Lödingen, Unterthurn-Kornwestheim, Stuttgart-Erdlingen, und Ravensburg-Friedrichshafen und für die Vorarbeiten zum zwischeligen Ausbau der Strecke Ulm-Ravensburg bewilligt. Präsident v. Fuchs machte hierbei vom Regierungssitz aus einige Mitteilungen über die mit den eisernen Bahnschwellen gemachten Erfahrungen. Danach haben sie sich nur auf den Nebenstrecken für die eine geringere Fahrgeschwindigkeit vorgeeignet, und auf den Hauptstrecken mit hartem, widerstandsfähigem Unterbau bewährt, nicht aber auf den Strecken mit weniger widerstandsfähigem Unterbaumaterial, namentlich nicht in Oberstrecken.

Der Gesetzentwurf über die Errichtung eines Reservefonds der Staatsforsten, den man hierauf beriet, wurde nach kurzen Erörterungen nach den Anträgen der Finanzkommission angenommen; insbesondere wurde auch ein von der Kommission neu angenommener Artikel genehmigt, durch den die Funktion des Reservefonds in der Weise erweitert wird, daß bei starkem Rückgang der Holzpreise die Finanzverwaltung die ordentlichen Holzverkäufe ermäßigen, und den für die Staatskasse dadurch entstehenden Anfall aus dem Reservefonds decken kann, welcher letzterem allerdings in späteren günstigeren Jahren die entnommenen Beträge wieder zu ersetzen sind.

Als weiterer Punkt stand dann noch auf der Tagesordnung der bei der Statberatung eingebrachte Antrag des Zentrum, wonach bei der Neuverpachtung von Staatsgütern hinsichtlich der Pachtdingungen durch öffentl. Ausschreiben und durch ihre besondere Mitteilung an die Interessenten einem weiteren Kreis von Bewerbern zugänglich gemacht werden sollen. Die Finanzkommission hat diesem Antrag zugestimmt unter Einfügung der Worte „in der Regel“; mit dieser Änderung wurde der Antrag ohne jede Debatte angenommen. Eine längere Erörterung entspann sich dann noch über eine Eingabe von 12 beim Hauptzollamt Heilbronn beschäftigten Spannergehilfen, die zunächst eine Verbesserung ihrer Lohn- und Arbeitsverhältnisse, dann aber auch noch eine Befreiung der Einrichtung der „Spanner“ anstrebten. Die Spanner haben auf Grund eines mit dem Hauptzollamt abgeschlossenen Vertrages die mit der Bahn oder Schiff am Hauptzollamt zugekommenen Waren nach ihrer zollamtlichen Abfertigung x. zu den Wagen der Adressaten zu befördern, wobei sie sich einiger unter ihrer Kontrolle und Verantwortlichkeit stehenden Arbeiter — im ganzen 18 — als Gehilfen bedienen. Die Kommission beantragte nun, den ersten Teil der Eingabe der Spannergehilfen betreffs Verbesserung ihrer Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Regierung zur Erwägung zu überweisen, über den zweiten Teil dagegen, daß die Spanner ausgeschaltet werden sollen, zur Tagesordnung überzugehen. Dieser Antrag fand Annahme,

in fünf, sechs Tagen soll eine Hauptschlacht geliefert werden. Wenn wir sagen, und das unterliegt keinem Zweifel — ist der Feind zu Ende; so sagt man allgemein. Dann dauert es nur noch wenige Monate, und ich komme zu Euch, um wie wieder weg zu gehen. Wie mir das Herz vor Freude und Sehnsucht pocht! Macht Euch nur keine trüben Gedanken, die Angeln pfeifen um mich herum und geh mir aus dem Wege. Gewiß sind's Eure Denkmäler, die mich schützen. Umarme für mich die Mutter! Grüße alle Bekannte, namentlich den Schmied und Michel, der, wie Du schreibst, ganz brav geworden ist. Sage ihm, ich liebe ihn allezeit noch als meinen Bruder, und wenn ich nach Hause komme, würden wir, da er sich zum Guten schickt, für ihn sorgen, daß er sein eigener Herr wird. Lebe wohl, auf Wiedersehen! Dich küßt viel tausendmal Dein Lorens.“

Das Heimchen lachte unter Tränen. Als sie angedrungen hatte, wandte sie sich zu Michel um: „Ach Michel, wenn doch schon die große Schlacht vorbei wäre; ich ängste mich entsetzlich.“

„Bahl er wird wiederkommen, wie andre auch.“

„Komm mit, Michel, ich gehe nach Ferrolles und bringe der heiligen Jungfrau eine Kerze.“

„Ja wohl, das ist recht,“ sagte Michel und dachte bei sich: Die alte Witze ist doch eine richtige Dixe, und wenn das so gut mit der Schlacht getroffen hat, warum sollte das übrige nicht wahr sein? Vergnügt kniff er die Augen zusammen und schritt neben Hetwischen her, als wäre er schon der Müller und sie die Müllerin.

während ein weitergehender Antrag der Abgg. Bög und Schäffler, daß die ganze Beilohn, also auch die Ausschaltung der Spanner, Regierung zur Erwägung überwiesen werden soll, abgelehnt wurde. Am Schluß der Sitzung nahm das Haus noch Kenntnis von einer Mitteilung der Regierung, daß das beim Landgericht Stuttgart anhängige Strafverfahren gegen den Abgeordneten Keil wegen Verleumdung eines deutschen Bundesfürsten für die Dauer der Sitzungsperiode aufgehoben worden ist.

## Tages-Neuigkeiten.

### Aus Stadt und Land.

Magd., 10. Juli.

Vom Tage. Der gestrige Sonntag brachte bei herrlichem Sommerwetter starken Freudenbesuch. Die meisten Ausflügler hatten sich unsere Nachbarstadt Altensteig zum Ziel genommen, wo die Hauptversammlung des Württ. Schwarzwaldbvereins stattfand. Die mit dem geschäftlichen Teil verbundenen Festlichkeiten, als Spazirgänge, Floßfahrt, Festessen, Illumination waren wie immer im höchsten Maße großzügig und interessant. Eine besondere Leistung war und ist die Erbauung einer prachtvollen Winden-Baldhütte auf dem Festplatz durch Herrn Oberförster Weitz; sie faßt wenigstens 100 Personen und ist mit Jagdtrophäen und emblemen hübsch schön geschmückt. Die wünschenswerte Erhaltung der Hütte wäre durch Ankauf seitens der Stadt zu ermöglichen. Im übrigen wollen wir dem Bericht über die Hauptversammlung nicht weiter vorgreifen. — Heute Montag schlachtete Herr Metzgermeister Ehr. Häusler ein 5 Wochen altes Kalb mit dem seltenen Gewicht von 202 Pfd. Es stammte aus dem Stalle der Frau Joh. Köhler Witwe in Minderbach.

Altensteig, 9. Juli. Die Schätzungen, welche infolge des am 4. d. M. hier und in den umliegenden Ortschaften niedergegangenen Hagelschlags gegenwärtig statifunden, geben ein trauriges Bild. Außer den Holmschälchen haben die Kartoffelfelder schweren Schaden erlitten. Der Schaden an den Holmschälchen beträgt hier bis zu 50%, in Edelweiler und Pfalzgratenweiler 50—80% und in Egenhausen und Spielberg bis zu 90%. Von den hartbetroffenen Landwirten ist ein Teil mit den Holmschälchen versichert, dagegen mit den übrigen Feldfrüchten nicht. Den Jägern blühte infolge des Hagelschlags das Geschäft, da hier und anderwärts eine Menge Fensierscheiben durch die großen Hagelkörner eingeschlagen wurden.

r. Althengstett, 8. Juli. Im hiesigen Gemeindevand fand man den 68jährigen Bürger Sch. von Weil im Dorf erhängt. Das Motiv soll in ungenügenden Familienverhältnissen liegen.

Geisingen, 6. Juli. Bewußt durch bittere Erfahrungen in den letzten zwei Jahren schloß sich verschiedene Einwohner hiesiger Gemeinde an, auf ihren Gebäuden Blitzableiter errichten zu lassen. Bereits sind 3 solcher errichtet. Dieselben lieferte Mechaniker Gehring hier und sind noch einem konstruierten System gearbeitet. Immer mehr sollen diese Schutzmittel gegen den Blitzschlag in Gebrauch kommen.

r. Stuttgart, 8. Juli. Ueber fortgesetzte Jagdverpachtungen wird gegenwärtig sehr viel geklagt. Ein großer Teil der Jäger kann schon seit geraumer Zeit den hiesigen Bahnhof nicht mehr zur fahrplanmäßigen Zeit verlassen. Die zum Teil sehr erheblichen Verspätungen sind, soweit Schnellzüge in Betracht kommen, hier von auswärts übernommen; sie übertragen sich aber auch in empfindlichem Maße auf den inneren und Lokalverkehr. Der Grund der Unregelmäßigkeiten soll in dem besonders starken Verkehr liegen.

Stuttgart, 7. Juli. Ministerpräsident Dr. v. Brentano hat gestern in Friedrichshafen S. M. dem König eingehenden Bericht über den Stand der Verhandlungen bezüglich der Verfassungsrevision erstattet.

r. Böblingen, 8. Juli. In der gestrigen gemeinschaftlichen Sitzung der bürgerl. Kollegien wurde mit allen gegen 1 Stimme die Abschaffung des Volksschulgeldes und das der Kleinkinderschule beschlossen.

Rottweil, 8. Juli. In der letzten Sitzung der bürgerlichen Kollegien wurde einem Antrage der Oberschulbehörde, einen Kursus in Buchführung oder in Kalku-

Inzwischen war im Wirtshaus zu Ferrolles eine seltsame Szene vor sich gegangen. Es hatte am Abend vorher ein Hochzeitsbankett stattgefunden; die Bauern dortiger Gegend richteten ihre Hochzeiten nie anders an, als in einem Wirtshaus der Stadt. Erst wird tüchtig gegessen und getrunken, dann gelangt, und wenn das junge Paar sich fortgeschlichen hat, geht's wieder zu Tisch, solange es jeder aushalten kann. Die ausgehende Sonne fand noch ein Duzend Bauern und Bauernweiber in der buntnigen Schenkstube versammelt. Die Frauen schliefen im Stuhl, die Männer tranken unverzogen weiter.

Da zu ungewohnter früher Morgenstunde fand sich auf einmal ein ungedeuerter Gast ein, dessen Erscheinen die lustige Kneipgesellschaft sichtlich verstimmt, ein Mann, der niemand's Achtung genoss, aber von allen gefürchtet wurde, dessen zerrissene Lumpen auch zu den Bräutern der Hochzeitsgäste schlecht genug passten. Er trug einen Sack auf dem Rücken und in dem Sack ein halbes Duzend wilde Kaninchen, die sich in Schlingen gefangen hatten. Der Ungebetene war niemand anders als Vater Brillart.

„Hier geht's ja lustig zu,“ sagte er mit mißgünstigem Seitenblick; „freilich, Ihr sitzt hier warum beim Schwanke, derweilen andere Leute sich im Walde mit der kalten Nachtlust herumschlagen.“

„Und dem Herrn Bürgermeister seine Kaninchen wegfangen,“ bemerkte der Schmidt Dandry, der zur Gesellschaft gehörte.

„Wem gehört der Hase, wenn er läuft? Niemand,“ antwortete Brillart. „Wer ihn fängt, der hat ihn.“ (F. f.)



beg und die Ausübung über der Sitzung teilung der abhängige wegen Dauer der

10. Juli

berichtigten Ausflüge genommen, wo war zu alder verbundenen Illumination d. interessant. prachvollen der Welt; trophäen und te Erhaltung erniedlichen. umlung nicht Wegzweigen. tenen Gewicht Joh. Köbler

solche infolge Ortschaften aben, geben haben die Schaden an Edelweiser hansen und Landwirtren angehen mit ähte infolge anderwärts Hugelkürner

Gemeinde- u. Weil im Familienver-

tere Erfah- verschiedene inden Blig- cher erfüllt. s. sind noch mehr sollten noch kommen.

Zugber- in großer den hiesigen t verlassen ind, soweit wirts über- pfändlichem Grund der den Verkehr

r. v. Breit- Admig ein- lungen be- en gemein- e mit allen gelbes und

Sitzung der Oberschul- in Kalku-

eine selbst- vorder n daziger als in einem en und ge- ar sich fort- e es jeder ein Dugend effstube ver- te Männer

nd sich auf cheinen die Mann, der getet wurde, rden der einen Ged hend wilde Der Un-

hänftigem Schwanke, lten Nacht- chen weg- gur Gesell-

Nicmand", n." (F. f.)

laktion mit 20-24 Stunden für Lehrer an der hiesigen Fortbildungsschule zu errichten, unter der Voraussetzung finanzieller Beihilfe statgegeben.

**Ursfeld, 8. Juli.** Vorgestern wurde der seit ca. 3 Wochen vermisste Bauer S. im Blattenwalde erhängt aufgefunden. Bei S. haben sich schon seit längerer Zeit Spuren von geistiger Erdrückung gezeigt.

**Ursfeld, 8. Juli.** Am Mittwoch

abend zog H. Vaterlandsfreund ein fürchterliches Unwetter über unsere Markung. Landeisegroße Hagelkörner bedeckten stellenweise fußhoch den Boden. Die gegen die Wetterseite gerichteten Fenster wurden größtenteils zertrümmert. 60 bis 80 Prop. aller Feldfrüchte sind vernichtet. Zum Glück sind die meisten Betroffenen versichert.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 7. Juli.** Gegen den Mißbrauch von Krankenlaffengeldern. In verschiedenen Krankenkassen war der Mißbrauch eingegriffen, den Vorstandsmitgliedern bezug. Delegierten diejenigen Kosten zu erhalten, die ihnen durch die Beteiligung an Veranstaltungen sozialpolitischer Art, so an Kongressen zur Bekämpfung der Tuberkulose, des Alkoholismus, von Volksfesten, zur Erörterung der Wohnungsfrage u. s. w., erwachsen sind. Das preussische Oberverwaltungsgericht hat nunmehr kürzlich entschieden, daß die Träger der Krankenversicherung Kassamittel für die Entsendung von Vertretern zu Beratungen von Verbänden, Kongressen und anderen Veranstaltungen, die sich nicht ausschließlich mit den geistlichen Aufgaben der Krankenkassen beschäftigen, nicht verwenden dürfen. Das ist eigentlich ganz selbstverständlich, sonst könnten ja auch noch die Diäten für sozialdemokratische Parteitage oder für Gewerkschaftskongresse aus den Krankenkassengeldern bestritten werden.

**Berlin, 8. Juli.** In den hiesigen Blättern wird ein Aufruf erlassen zur Errichtung eines Denkmals für den verstorbenen Afrikaforscher Hermann v. Wissmann in Lauterberg im Harz.

**Freiburg i. S., 6. Juli.** (Deutscher Fleischerverbandstag.) Gestern begannen hier die Verhandlungen des 28. Deutschen Fleischerverbandstags, aus welchem Anlaß etwa 2000 Fleischer hier wohnen, darunter Vertreter aus der Schweiz, Dönerreich-Ungarn und aus den vereinigten Staaten. Als Vertreter der Großherzoglich Badischen Regierung nimmt Geh. Reg. Rat Cron, Direktor des Landesgewerksamts, teil. Der Verband umfaßte Ende Mai 1110 Mannschaften mit insgesamt 37142 Mitgliedern. Der Verband beschäftigte sich mit der Vieheinfuhr und der Teuerung der Viehpreise. Die Verhandlung nahm nach langer, lebhafter Debatte eine Resolution einstimmig an, in der der Verbandsvorsitzende Ratz im Auftrag des Fleischerverbands und im Namen des Deutschen Fleischerverbands den Reichskanzler bittet, schleunige Maßnahmen in der Richtung voranzuführen zu wollen, damit die Einfuhr lebenden Viehs unter Beobachtung des notwendigen Schutzes des heimischen Viehstands erleichtert werde. Die Resolution wurde dem Reichskanzler, Fürsten Bülow, telegraphisch übermittelt. Mit dem Verbandstag ist eine Fachausstellung verbunden.

**Strasburg, 8. Juli.** (Korr.) Jauner noch fällen die Nachrichten über den ungeheuren Schaden, welche die Unwetter der letzten Woche angerichtet haben, die Spalten der Zeitungen. Ganze Ernten sind vernichtet und der Schaden auf dem flachen Lande wird noch nach Jahren zu spüren sein. Hier in Strasburg selbst hat der Hagelchauer einschneidende Verwüstungen angerichtet. Der Schaden an den Fenstern des Münsters wird auf etwa 9000 M angegeben. Der große Komplex des Spitals, mit dem die Universitätskliniken verbunden sind, hat gegen 1000 Fenster Scheiben verloren, die Elektrizitätsgesellschaft mindestens 10 000 Glühbirnen wieder zu beschaffen. Die Bäume und öffentlichen Anlagen, besonders die Drangerie, sind stark beschädigt.

### Ausland.

**Biserta, 8. Juli.** Gegen Abend war es gelungen den Farfadet bis 1 1/2 Mtr. unter dem Wasserpiegel zu heben, die im Bug eingeschlossenen Matrosen gaben auf Befragen zur Antwort, daß sie 6 an der Zahl und wohl auf seien, da sie die nötigen Apparate zur Erzeugung des Sauerstoffs besäßen. Man befürchtet, daß die im Hinterteil des Bootes eingeschlossenen vier Mann bereits erstickt sind.

**Biserta, 8. Juli.** Seit gestern abend antworten die in dem Unterseeboot „Farfadet“ befindlichen Mannschaften nicht mehr auf die ihnen von außen zugehenden Signale. Man fürchtet, daß Wasser in den Raum eingebracht ist, in dem sich die Besatzung befindet. Jede Hoffnung auf Rettung scheint verloren.

### Die Meuterei in der russischen Flotte.

**Sukareff, 7. Juli.** Die Besatzung des Potemkin verbreitet folgendes Manifest:

An die Bürger und das arbeitende Volk! Die Ungerechtigkeit des autokratischen Regiments hat die Schuld gebrochen. Ganz Rußland, vom Feuer der Empörung erfasst, ruft: Nieder mit den Ketten der Sklaverei! Die Regierung will aber das Land im Blut ertränken, und vergessen, daß das Heer besteht aus den Söhnen des unterdrückten Volkes. Die Mannschaft des Potemkin tut den ersten mutigen Schritt! Wir sind nicht mehr die Schergen unseres Volkes. Unser Wahlspruch ist: „**Tod oder Freiheit für das gesamte russische Volk!**“ Wir wollen das Ende des Regimes, die schleunige Einberufung der Konstituante auf Grund des allgemeinen Wahlrechts! Dafür werden wir kämpfen bis zum Sieg oder Tod!“

**Odeffa, 7. Juli.** Nach Meldungen aus Feodosia ist der Potemkin in der Richtung nach Pott abgedampft. (Wiederholt aus einem Teil der letzten Nummer.)

### Der „Potemkin“ ergibt sich der rumänischen Behörde.

Das Schwarze Meer wird nun endlich von dem Meutererschiff befreit, das anderthalb Wochen lang alle Küstenpläne in Schrecken und Angst erhielt. Der „Potemkin“ ist von Feodosia wieder nach dem rumänischen Hafen Konstanza (Kustantse) gefahren, in Verhandlung mit den Behörden getreten und hat endlich zugestimmt, sich dort, auf fremdem Boden, zu ergeben. Ein Telegramm meldet dem Vol. A. über diesen Abschluß des größten Freiberberdramas folgendes:

**Sukareff, 8. Juli.** Die Verhandlungen mit den in Konstanza eingetroffenen Meutern vom „Potemkin“, die übrigens bestritten, daß sie Feodosia bombardiert haben, hatten Erfolg. Nachmittags wird der „Potemkin“ in den Hafen einlaufen, worauf die Ausschiffung der Mannschaft und die Uebergabe des Schiffes und des begleitenden Torpedobootes erfolgt. Die Matrosen bleiben frei und werden nicht an Rußland ausgeliefert. Die Verhandlungen wurden von dem rumänischen Ministerpräsidenten persönlich geleitet.

**Sukareff, 8. Juli.** Die Mannschaften des Potemkin werden als Desertäre behandelt. Da zwischen Rußland und Rumänien für solche kein Auslieferungsvertrag besteht, hat Rumänien keine Veranlassung, die Mannschaften auszuliefern.

**Sukareff, 8. Juli.** Die Uebergabe des „Potemkin“ und des begleitenden Torpedobootes ist vollzogen. Eine rumänische Wache besetzte die Schiffe, auf denen die rumänische Flagge gehißt wurde. Die Mannschaften übergaben den rumänischen Offizieren alles Schiffsinventar. Auf Befehl des Ministers des Auswärtigen, General Sahobary wurde ein Sonderzug gebildet, welcher heute abend die Mannschaft

des „Potemkin“ und des Torpedobootes auf sämtliche Donauhäfen verteilt.

**Frankfurt a. M., 8. Juli.** Die Zeit. Zig. meldet aus Konstantinopel von gestern: Nach einem hier eingelaufenen Telegramm hat Vizeadmiral Krieger von der Schwarzen-See-Flotte in vergangener Nacht durch Selbstmord geendet.

### Bemerktes.

**Ein Augenlid ersetzt.** Eine sehr bemerkenswerte Operation beschrieb Dr. Lagrange aus Bordeaux in der letzten Sitzung der Pariser „Académie de Médecine“. Dem Patienten war durch einen Unfall die ganze Gesichtshaut verbrannt, das linke Augenlid war gänzlich verschwunden. Dr. Lagrange beschloß, die Haut des linken Armes an die Stelle des letzteren zu übertragen, um ein neues Augenlid zu bilden. Die Operation wurde ausgeführt, und der Arm des Mannes zehn Tage lang an seinen Kopf gebunden. Nach dieser Zeit wurde die neue Haut, die Arm und Kopf miteinander verband, abgeschnitten, und es zeigte sich, daß die Operation vollkommen geglückt war.

**Ein Blutbad durch Piraten.** Eine erschütternde Nachricht brachte aus Petropawlowsk an der Küste von Kamtschatka der amerikanische Dampfer Bolita bei seinem Eintreffen in San Francisco mit. 150 Eingeborene sind dort von Seeräubern niedergemacht worden. Die Eingeborenen einer kleinen Kolonie an der sibirischen Küste sahen einen Schoner im Hafen Anker werfen. Von dem Schiff kam eine Anzahl kleiner Boote an Land. Die Eingeborenen konnten sehen, wie die Mannschaft in den kleineren Fahrzeugen etwas aufstapelte, was sie für Munition hielten. Die Aufständlinge waren aber Piraten, die sofort nach ihrer Landung mit Norden und Brennen die Eingeborenen überfielen. Man fand später die Strahlen mit den Leichen von 150 Einwohnern bedeckt, die erschossen und in Stöße gehauen waren. Die Piraten hatten, da sie sich anscheinend in freudlicher Absicht näherten, ungehindert an der Küste landen dürfen; dann aber plünderten sie jede Hütte und nahmen alles, was irgendwelchen Wert hatte. Die Leute, die dem Blutbad entkommen waren, konnten nicht sagen, wer die Plünderer waren.

**Wie Milliardäre sich amüfieren.** Die schwerreichen Amerikaner begnügen sich nicht damit, in ihrer Heimat exzentrische Feste zu feiern, sie verlegen den Schauplatz derartiger bizarrer Veranstaltungen nunmehr auch in das Ausland. So hat ein New Yorker Milliardär unlängst in London ein Fest gegeben, wie man es sich phantastischer kaum vorstellen kann. Der innere Hof des Hotels, in dem der Amerikaner wohnte, war gemauert und dann mit Wasser versehen worden. Auf diesem ungefähr 60 cm tiefen und elektrisch beleuchteten Teich schwammen zwei prächtig herausgeputzte und mit den kostbarsten Blumen überladene Gondeln. Die eine Gondel diente den Eingeladenen als Speisesaal. Unter den Gästen, fünfundsiebzig an der Zahl, befanden sich auch die Könige und der berühmte italienische Tenor Caruso. In der anderen Gondel war die Musikkapelle untergebracht. In den den Hof einschließenden Wänden waren von Meisterhand Gemälde gemalt, welche Szenen und Bilder aus Borehls darstellten. Eine große Anzahl von Wasserbügeln flatterte über dem künstlichen Teich, und Schwäne und Enten tummelten sich um die Gondeln herum.

### Auswärtige Todesfälle.

Marie Schable geb. Schneider, Dösdorf.

### Witterungsvorhersage.

Dienstag, den 11. Juli. Volkig, schwül, gemitterhaft.

Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchdruckerei (Emit Kaiser) Magdeburg. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Sauer.

**K. Amtsgericht Magdeburg.**  
Im  
**Handelsregister**  
für Gesellschaften ist heute bei der Firma Vereinte Deckfabriken Calw, Jöpprich, Wagner & Cie. St. der Gesellschaft Calw Vereinigungsniederlassung in Magdeburg eingetragen worden.  
Die Zahl der Kommanditisten ist auf 14 zurückgegangen.  
Den 7. Juli 1905.  
Unterrichter Schmid.

**K. Forstamt Hoffelt.**  
**Beugholzverkauf.**  
Am Samstag den 22. Juli vorm. 10 1/2 Uhr in Rehmühle aus Staatswald Gut Nischberg Abt. 23 Schneefenzeln  
Am.: Buchen: 78 Brägel, 40 Ausschuß; Kiefer: 94 Röll, 72 Brägel, 37 Kiebruch.  
Anzüge vom Kameralamt Altensteig erhältlich.

**Bindfaden empfiehlt G. W. Zaiser.**

**K. Forstamt Hoffelt.**  
Post Teinach.  
**Stangenverkauf.**  
— Submiffion. —  
Am Samstag den 22. Juli vorm. 10 Uhr in Rehmühle aus Staatswald Gut Nischberg Abt. 23.  
22, 42, 48, Gut Nischberg Abt. 23.  
Bauhölzer: 25 Ia, 390b I, 235 II, 15 III.  
Hagel: 480 I, 810 II, 70 III.  
Die bedingungslos Gebote auf die einzelnen Lose, verschlossen und unterzeichnet, mit der Aufschrift „Gebot auf Stangen“ wollen dem Forstamt bis zu obigem Tag vorm. 9 Uhr in Hoffelt eingereicht werden oder von 9 1/2 bis 10 Uhr in Rehmühle, wofelbst um 10 Uhr die Eröffnung stattfindet, welcher die Gebote anzuwenden können. Bedingte Gebote haben nicht Anspruch auf Berücksichtigung.  
Botsverzeichnisse vom Forstamt unentgeltlich.

Altensteig.  
Amtsgerichtsbizirk Magdeburg.  
**Verkauf eines Geschäftshauses u. Warenlagers.**  
In der Hofordlage der Frau Karoline Springer, Kaufmanns Witwe von hier, bringe ich am  
**Wittwoch den 12. Juli d. Js.**  
vormittags 10 Uhr  
auf dem hiesigen Rathaus das gänzlich gelegene  
**Wohn- u. Geschäftshaus**  
bestehend aus zwei Wohnungen und zwei an das Haus angebaute, geräumigen Magazinen, angekauft in 31 000 M. ferner  
Bauz. N. 404 7 a 85 qm Baumacker am Hellesberg, im Werte von 300 M.  
im öffentlichen Versteigerung zum Verkauf. Erworbt wird, bei dem vorhandener, zu 17 000 M. anzuschlagen  
**Warenlager,**  
in der Hauptlage bestehend in Kleidungsstoffen für Damen und Kinder, Bettzeug und Drogerien, en bloc mit dem Haus oder für sich erworben werden kann.  
Beschauber sind eingeladen.  
Altensteig, den 30. Juni 1905.  
Bezirksnotar Bed.

Magdeburg.  
Ein jüngerer tüchtiger  
**Säger**  
kann sofort eintreten  
Wilhelm Benz,  
Dampfsägerwerk.  
**DROCKHAUS' D LEXIKON**  
NEUE REVIDIERTE  
JUBILAUMS-AUSGABE  
17 Bde. M. 204.  
Soeben erschienen.  
ZU BEZIEHEN DURCH:  
G. W. Zaiser.



# Warenhaus Geschwister Kleemann

Lederstr. 98

Calw.

Lederstr. 98

## 3

### Ausnahmetage.

Montag

Dienstag

Mittwoch

Nur 3 Tage

Einen großen Posten **Schurzstoffe**

Einen großen Posten **Bettzeuge**

Einen großen Posten **Halbtuch u. Buckskin** zu sännd billigen Preisen

Einen großen Posten **Unterröcke, Moiré u. Tuch** per Stück Mark **3.50 u. 4.50**

Einen großen Posten



Reste

**Kleiderstoffe**

Reste



zu Spottpreisen.

per Meter **45 Pfg.**

per Meter **35 u. 50 Pfg.**

reeller Wert bedeutend mehr.

reeller Wert bedeutend mehr.

reeller Wert bedeutend mehr.

reeller Wert bedeutend mehr.

Nur 3 Tage

## Warenhaus Geschwister Kleemann.

Nagold.

### Arbeiter-Gesuch.

Mehrere tüchtige Arbeiter finden sofort dauernde Beschäftigung bei

Aug. Reichert & Co.

Iselshausen.

### Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag und Freitag den 13. und 14. Juli 1905 in unser Gasth. z. „Einde“ hier freundlichst einzuladen.

Christian Kugler

Sohn des  
Chr. Kugler, Deponant  
hier.

Pauline Rausor

Tochter des  
Chr. Rausor, Bindenwirt  
hier.

Abschgang 11 Uhr.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

Ebhausen—Ebershardt.

### Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 13. Juli 1905 in das Gasth. z. „Traube“ in Ebhausen freundlichst einzuladen.

Johannes Pfeiffe

Sattler und Tapezter  
Sohn des † Friedrich Pfeiffe  
Sattlermeister in Ebhausen.

Regine Weik

Tochter des  
† Joh. Friedr. Weik, Baner  
in Ebershardt.

Abschgang 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

Tüchtiges fleißiges

### Mädchen,

das auch etwas lohnern kann, nach Pforzheim gesucht. Angenehme Stellung bei hohem Lohn zugesichert. Angebote an die Exped. d. Bl.

Das beste für schwache

Augen und Glieder

(besonders wenn nach dem Baden damit gewaschen) ist das seit 1905 weltberühmte, ärztlich empfohlene **Kölnische Wasser** von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn.

Dieserant fürlicher Häuser. Feinestes und billigstes Parfüm. In Flaschen à 40, 60 u. 100 Pfg. **Alleinverkauf für Nagold: Hch. Gauss, Konditorei.**

### Offerten

unter Aufsicht... beider die **Annoncen-Expedition Rudolf Mosse**

Inhundert von Annoncen liest man täglich diesen Schlüssel, ein Beweis, wie man sich weit und breit, selbst bei kleinen Anzeigen, wie Gesuchen und Angeboten oder bei der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse bezieht. Den Annoncen-Verkauf durch den Handel mit Zeitung und Kundhaltung der Annoncen, richtige Wahl der Blätter, richtige Distribution (insbesondere Offerten werden den Interessenten unersättlich zugestellt), sowie eine Gewissheit an Kosten, Zeit und Arbeit.

STUTTGART  
Königsstrasse No. 33

Nagold.

Zu der

### Hochzeitsfeier

unsrer Tochter

Emilie mit Herrn Konrad Kühl aus Emmendingen

beehren wir uns, Verwandte und Bekannte auf Samstag den 15. Juli in das Hotel z. Post ergebenst einzuladen.

**Christian und Luise Gutekunst z. Löwen.**

Anstatt Karten wolle man diese Einladung entgegen nehmen.

Ebhausen.

Wegen Wegzug verkaufe ich aus

Mittwoch den 12. d. Mts. nachmittags um 1 Uhr

ca. 70 Ztr. Sen, 1 noch bereits neuen zwei-

spännigen Kuhwagen, Pflug,

1 Egge, 1 Gullenfah, 1 Gullen-

pumpe, 1 ca. 300 Liter haltendes Most-

fah, 1 Zuber, 1 Zutterschneidmaschine,

2 junge Kühe,

worunter eine trächliche.

**Polizeidiener Eisenhardt.**

### Eisenbahnfrachtbriefe,

für Fracht- und Eilgut, sind vorrätig bei **G. W. Zaifer.**

### Immergrün und Edel

Lieder für gesellige Kreise.

Gesammelt und dem

Württemberg. Schwarzwaldberein

gewidmet von

Bez.-B. Heilbronn.

2. Auflage.

Preis geb. 65 Pfg.

G. W. Zaifer'sche

Buchhandlung.

### Fruchtpreise:

Nagold, 8. Juli 1905.

Reiner Dinkel . . . 7 50 7 42 7 20

Weizen . . . 11 — 10 93 10 90

Roggen . . . — — 9 — —

Haber . . . 8 50 8 43 8 40

### Wiktualienpreise:

Heilbronn, 5. Juli 1905.

1 Pfund Butter . . . 95—100 4

2 Eier . . . 12—13 4

Reiner Dinkel . . . — 7 80 — —

Haber . . . 8 50 8 44 8 40

Gerste . . . — 10 — —

Roggen . . . 9 — 8 73 8 50

